UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-219-

BLICK ZURÜCK

FCK - Kiel
FCM - FCK
FCK - FCN

WHAT TO FIGHT FOR

Es bleibt dabei: Nein zu Investoren in der DFL!

WESTKURVE

Kinderschutzkonzept des FCK

Koscht nix!
Spende erwünscht

Saison 2023/2024
Sa. 09.12.2023
1.FC Kaiserslautern - Hertha BSC

FRENETIC YOUTH

HIER UND JETZT

Servus Betzefans!

Die unglaubliche Schnelllebigkeit im Fußballgeschäft hat wieder zugeschlagen und sich diesmal in unseren Gefilden breit gemacht. Knapp zwei Monate lagen zwischen der kurzzeitigen Tabellenführung in Liga 2 und dem Trainerwechsel. Für die einen überraschend und nicht nachvollziehbar, für die anderen zu einem ungünstigen Zeitpunkt und für manch einen längst überfällig. Die Wahrheit liegt wohl wie immer irgendwo dazwischen oder eben auf dem Platz ;).

Fest steht: Schuster und Franz sind keine Trainer mehr beim 1. FC Kaiserslautern, Dimitrios Grammozis hat übernommen und startete mit einem Heimsieg und dem damit verbundenen Einzug ins Pokal Viertelfinale ins Amt. So wünscht man sich das doch. Die munteren Wechselspielchen auf der Trainerposition kennt man, da diese in regelmäßigen Abständen wiederkehren und man sich deshalb schon fast daran gewöhnt hat. Wohin der „neue" Weg nun führt, wird sich zeigen, der Einstand ist auf alle Fälle geglückt und darf und soll heute genau so weitergeführt werden.

Was war sonst noch los?
Nach dem Auswärtskick in Magdeburg stand die alljährliche JHV auf dem Plan. Einen ausführlichen Blick zurück gibts wie immer und wie gewohnt auf einer der folgenden Seiten. Wenig Aufregung, viel Formelles und Neuwahlen in verschiedenen Gremien, denen man guten Gewissens den Stempel „passt" aufdrücken kann, bildeten unterm Strich eine ordentliche und unaufgeregte Versammlung.

Zur letzten Ausgabe in diesem Jahr und dem damit verbundenen letzten Heimspiel der Hinrunde möchten wir uns an dieser Stelle bei ALLEN Betzefans bedan-

ken, welche Woche für Woche die Tonnen der Becherspende füllen und somit eine bunte und kreative Westkurve und manchmal auch darüber hinaus ermöglichen. Wir wissen dies sehr zu schätzen und sind deswegen auch ständig in Planung neuer Choreos!

Die heutige Spendensumme der von Euch bei den mobilen Sammlern abgegebenen Becher wird komplett an die Teufelsbande weitergegeben und fließt auf unterschiedlichste Art den jüngsten Betzefans zu. Also: Heute und auch im nächsten Jahr weiter fleißig die Becher in die Spendentonnen!

Was bleibt noch zu sagen?
Über die kurze Winterpause ordentlich Kraft tanken, um dann Ende Januar wieder zusammen mit vielen anderen FCK-Fans unseren Betze nach vorne zu bringen!

Dran bleiben Leute, wir lesen uns im nächsten Jahr wieder!

BLICK ZURÜCK

1.FC Kaiserslautern - Holstein Kiel | 0:3

Während die Störche nach einem furiosen 4:2 gegen den Hamburger Sportverein von Tabellenplatz 3 grüßen, findet sich unser FCK nach zwei äußerst schwachen Auftritten gegen Fürth und Wiesbaden im Niemandsland der Tabelle wieder. Die Vorsätze beider Mannschaften könnten also kaum unterschiedlicher sein. Weil Jammern aber bekanntlich nichts bringt, begann der Tag in aller Herrgottsfrühe in unseren Räumlichkeiten. Während der ein oder andere aufgrund des Vorabends lieber erst einmal auf jegliche alkoholischen Getränke verzichtete, stimmten sich andere bei frisch gezapftem Bier auf den Heimspieltag ein.

Zum Spiel: Nach viel Ballgeschiebe in der Anfangsviertelstunde hatte unsere Mannschaft in der 16. Spielminute das erste von drei Weihnachtsgeschenken an diesem Tag für die Gäste aus Kiel parat. Und das bereits vier Wochen vor Heiligabend. Philipp Klement versucht mit dem Außenrist einen Rückpass auf Julian Krahl zu spielen, dieser misslingt völlig und so kann der Kieler Stürmer Benedikt Pichler den Ball locker abfangen und überlupft Krahl zum 0:1. Bis zur ersten Torchance unserer Männer in Rot vergehen ganze 30 Minuten. Klement spielt einen Steckpass auf Boyd, der steht allein vor dem Kieler-Keeper und vergibt. Ach so und wer dachte, jetzt kommen wir besser ins Spiel, der hat sich getäuscht. Kurz vor der Halbzeit fliegt eine Ecke der Kieler an Freund und Feind vorbei, bis der Ball am zweiten Pfosten von Fiete Arp verwertet wird und es steht 0:2. Puchacz verliert seinen Gegenspieler bei diesem Eckball völlig aus den Augen und so kann Arp völlig unbedrängt einschieben. Dass es zur Halbzeit „nur“ 0:2 steht, haben unsere Jungs ganz allein Julian Krahl zu verdanken, der uns an diesem Tag vor Schlimmerem bewahrt hat. Eine katastrophale 1. Halbzeit, die mich an dunkle Tage in der 3. Liga vor einigen Jahren erinnert. Dementsprechend wird die Mannschaft auch von einigen Pfiffen in die Kabine begleitet. Ob dies angebracht oder gerechtfertigt ist, will ich an dieser Stelle nicht bewerten. Die 2. Halbzeit ist schnell erzählt: Nach 58 Minuten entwischt Pichler nach einem Einwurf dem in dieser Situation völlig überforderten Kevin Kraus, umkurvt letztendlich noch Krahl und schiebt zum hochverdienten 0:3 ein. Der ein oder andere mag vielleicht am Anfang der 2. Halbzeit ein kurzes Aufbäumen gesehen haben, doch wenn man ehrlich ist, war die Leistung an diesem Tag höchstens mangelhaft und definitiv nicht ausreichend für eine Mannschaft in der 2. Liga. Nach dem Spiel gab es erneut Pfiffe und viel Ratlosigkeit im ganzen Stadion. Ein unerklärlicher Leistungsabfall in den letzten Wochen sorgt für Krisenstimmung. Und das so kurz vor der wichtigen englischen Woche, in der unter anderem das Pokalspiel gegen Nürnberg ansteht.

Die miese Stimmung übertrug sich aber zum Glück nicht auf die Planung des Restsonntags und so ließ man den Tag bei leckerem Essen und Trinken in den eigenen Räumlichkeiten ausklingen.

Kiel: Gegenbericht der Compagno Ultras

1.FC Kaiserslautern - Holstein Kiel | 0:3
38.367 Zuschauer (circa 500 Gäste)

Nach der Länderspielpause stand mal wieder ein Sonntagsspiel auf dem Programm. Dazu sollte es nach Kaiserslautern auf den Betzenberg gehen. Auch wenn mich diese Terminierungen nur noch nerven (dieses Jahr scheint der Sonntagstermin gefühlt für uns gepachtet zu sein), ging man die Tour dennoch recht erwartungsvoll an. Das liegt zum einen am überraschend guten Auftreten unserer Mannschaft bei Spielen in der Ferne - 5 Siege aus 7 Auswärtsspielen sprechen da eine eindeutige Sprache - und zum anderen am namhaften Gegner und sehenswerten Stadion, welches uns erwarten sollte. Leider schien sich die Vorfreude bei Personen außerhalb der aktiven Fanszene sowie den üblichen Allesfahrern doch etwas in Grenzen zu halten und so trübte lediglich die im Vorfeld kommunizierte Anzahl an verkauften Gästetickets etwas das Bild. Im mittlerweile siebten Zweitligajahr scheint sich der allgemeine Holsteinfan daran zu gewöhnen nach etlichen Jahren der Tristesse inzwischen gegen die großen Namen im deutschen Fußball zu spielen und so gehören Partien, die vor fünf oder sechs Jahren noch absolute Highlights waren, inzwischen zum vermeintlichen Alltagsgeschäft. Die Beteiligung in der Ultraszene sah da zum Glück etwas besser aus und so wurde per Neunerkonvoi ab 03:00 Uhr in der Frühe die Reise in Richtung Pfalz angetreten.

Nach unspektakulärer Anreise fanden sich dann letztlich rund 450 Personen im Gästeblock ein, etwas weniger als die Hälfte von unserer Gästezahl in der letzten Saison und der niedrigste Wert von unseren bisherigen Gastspielen auf dem Betze. Wie schon beim vergangenen Mal positionierten wir uns mit den Gruppenfahnen hinter einem der ersten Wellenbrecher. Erwähnung finden kann hier noch die neue Auswärtsfahne von New Connection, die nun deutlich größer daherkommt und an diesem Tag ihre Premiere feiern sollte. Das Spiel selbst begann zunächst mit leichten Vorteilen für unsere Elf und so konnte Pichler ein Geschenk der Lauterer Abwehr dankend zum 1:0 nach einer guten Viertelstunde annehmen. Auch im Anschluss blieb Holstein weiter am Drücker und sorgte mit dem zweiten Treffer kurz vor der Pause für entsprechende Zufriedenheit im Gästeblock. In Durchgang zwei hatte man kurz das Gefühl, dass die Roten Teufel sich viel für den zweiten Durchgang vorgenommen hatten. Einzig an der Umsetzung schien es jedoch zu hapern. Mit dem 3:0 nach einer guten Stunde waren dann auch letzte Zweifel beseitigt und unser Team brachte das Ergebnis am Ende erstaunlich souverän ins Ziel und schaffte damit sogar den Sprung auf Tabellenplatz drei.

Angesichts des guten Auftritts auf dem Rasen war auch der auf den Rängen durchaus zufriedenstellend. Klar, über einen größeren Gästemob hätte ich mich auf jeden Fall auch gefreut, die an diesem Tag anwesenden Holsteinfans (inklusive einiger Gäste aus Kassel) hatten aber ihren Spaß und kamen auf ihre

Kosten.

Auf der Heimseite wurde zu Beginn des Spiels noch eine Choreo anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Generation Luzifer gezeigt, die einen sehr sehenswerten Eindruck hinterließ. Der weitere Heimauftritt lässt sich aus dem Gästeblock heraus natürlich nur schwer beurteilen, man merkte aber schon phasenweise eine gewisse Unzufriedenheit mit der Darbietung auf dem Rasen. Des Weiteren wurde in der Westkurve noch ein Spruchband („Weder Staat noch Bullen kriegen euch klein! Freiheit für Ultras, immer weiter Canstatter Kurve") gezeigt, in dem sich mit der befreundeten Fanszene des VfB Stuttgart solidarisiert wurde. Angebrachte Botschaft in einer Zeit, in der die Sicherheitsorgane des Staates derzeit wöchentlich durch Grenzüberschreitungen auffallen. Freiheit für Ultras! Nach Abpfiff ging es für uns recht zügig zurück zu den Autos, da ja noch eine längere Rückfahrt auf uns wartete und so rollte der Konvoi knappe 21 Stunden nach Abfahrt wieder in unserer Fördestadt ein.

1.FC Magdeburg - 1.FC Kaiserslautern | 4:1

Malaka FCK...
Natürlich sind wir als UdH immer am Zahn der Zeit und können den Titel des Spielberichts aus Magdeburg direkt an unseren neuen Cheftrainer anpassen. Wem das Wort nicht geläufig ist, empfehle ich Dr. Google, ihr könnt euch aber wahrscheinlich eh schon denken, in welche Richtung es geht.

Irgendwie ist aktuell komplett der Wurm drin und man fühlt sich wohl oder übel an dunklere Zeiten aus der Vergangenheit erinnert. Fehlender Erfolg gepaart mit Unruhe im sportlichen Bereich und einem kurzfristigen Trainerwechsel sind uns allzu oft begegnet. Doch alles schwarz malen hilft nicht und wäre absolut Fehl am Platz, wir wissen wo wir herkommen und was das Ziel ist. Hieran gilt es festzuhalten und gemeinsam als Verein und Fans diese Phase gut zu überstehen.

Nun aber zum Spiel in Magdeburg. Wie zuletzt öfter ging es dank der Terminierung zu humaner Uhrzeit in Kaiserslautern los. Die Hinfahrt im luxuriösen Doppeldecker gestaltete sich äußerst kurzweilig, auch weil gewisse Mitfahrer wieder einmal vollends mit ihrer Verpflegung zu überzeugen wussten. Wer den Kollegen noch nicht kennt, kann im Spielbericht zum Auswärtsspiel in Hannover (UdH #204) einen kleinen Vorgeschmack auf seine Essensauswahl bekommen. Dieses Mal konnte der Gourmet mit rohen Maultaschen und Cola-Flaschen in Zwergenausführung aufwarten. Danke für diese optische und geruchliche Wohltat für alle anderen im Bus!

Trotz rechtzeitiger Abreise erreichte man Magdeburg wieder einmal etwas knapp, was auch am Stau in der Innenstadt lag. Positiver Nebeneffekt: Ohne Bullen ging es diesmal im engen Verkehr bis rein in die Stadt, ehe man vom Blaulicht erspäht wurde und somit nicht den komischen Umweg über Land oder was auch immer nehmen musste. Obwohl später als geplant war zu Spielbeginn alles an seinem Platz und man konnte bei eisigen Temperaturen auf den Rängen loslegen. Zu Spielbeginn organisierte die Generation Luzifer ein kleines Intro mit altbekannten Doppelhaltern und kleinen Fahnen. Die Stimmung war in der ersten Halbzeit ordentlich, auch wenn die berühmten Bäume nicht ausgerissen wurden. Auch ein noch nicht so oft angestimmtes Lied wusste zu gefallen, auch wenn der Text noch einmal genauer vorgestellt werden muss ("du bist nie allein" anstatt "du bist mein Verein"). Leider fiel genau in dieses Lied das 0:1, was dann auch erstmal kurz den Stecker zog. Boyd konnte aber relativ schnell wieder ausgleichen und die Lautstärke wurde wieder deutlich gesteigert.

Halbzeit zwei ist dann schnell erzählt. Der FCK gibt das Spiel völlig aus der Hand und kassiert teilweise ohne Gegenwehr 3 Tore. Dass ausgerechnet der unbeliebte Ex-FCK Spieler Atik das 2:1 auflegt und dann auch noch vor dem Gästeblock jubelt, setzt dem Ganzen natürlich noch die Krone auf - bitter. Selten so einen unsympathischen Kicker gesehen. Entsprechend des Spielverlaufs entwickelte sich auch die Stimmung im Gästeblock und die zweite Halbzeit war dann teilweise auch von unserer Seite nicht die Rede wert. Natürlich hängt der Support auch von der sportlichen Leistung ab, man kann aber auch Gas geben, wenn es nicht läuft. Das gilt für alle auf der Tribüne bzw. im Gästeblock!

Ein Blick auf die Heimseite darf natürlich ebenfalls

nicht fehlen. Magdeburg und Block U gelten nicht ohne Grund als eine der stimmgewaltigsten Kurven in Deutschland und der Auftritt in der vergangenen Saison ließ einiges erwarten. Diese Erwartungen wurden aus meiner Sicht kaum erfüllt. Ob es an der fehlenden Lautsprecheranlage (diese wurde wohl dem Verein zur Verfügung gestellt, da die Stadionanlage ausgefallen war) oder anderen

Faktoren lag, ist aus der Ferne natürlich nicht zu beurteilen. Auf jeden Fall kam im Gästeblock tatsächlich nur wenig an, was dann doch überraschend war. Was an Lautstärke möglich ist, zeigte sich dann erst nach Abpfiff beim Feiern mit der eigenen Mannschaft.

Die Rückfahrt gestaltete sich dann tatsächlich als sehr langwierig, was zum einen am Wetter und zum anderen an eher grob veranlagten Busfahrern lag. Bestimmt immer eine gute Idee Klappen an einem Bus aufzutreten, wenn diese sich nicht direkt öffnen. Glücklicherweise gestaltet sich die Unterhaltung im Inneren des Gefährts aufgrund von Lautrer „Gastfahrern" gepaart mit ein paar Getränken als sehr unterhaltsam, auch wenn es einige Stunden Schlaf gekostet hat. Pünktlich zum Frühstück war man dann auch wieder in Kaiserslautern und hatte noch geschlagene 5 Stunden Zeit, um sich auf die anstehende JHV einzustimmen. Diese wurde dann natürlich auch noch pflichtbewusst absolviert und der Sonntag war dann damit auch gelaufen. Hoffen wir mal, dass der neue Trainer direkt Aufschwung bringt und sich Leistungen wie in den letzten Wochen nicht verfestigen. Das gilt für die Mannschaft auf dem Platz, aber auch für uns auf den Rängen. Die zweite Liga ist kein Geschenk, das ohne eigenes Zutun einfach da ist. Kampf und Leidenschaft sind Tugenden, die wir fordern, die wir aber auch selbst an den Tag legen müssen. Also Kopf, Fäuste und Arme hoch und am Dienstag sowie den letzten beiden Spielen in der Liga Vollgas geben!

1.FC Kaiserslautern - 1.FC Nürnberg | 2:0

Nur drei Tage nach dem Spiel in Magdeburg hieß es endlich wieder: Fußball! Der 1. FC Nürnberg reiste für das Achtelfinale im DFB-Vereinspokal nach Kaiserslautern und es war alles angerichtet für einen unvergesslichen Pokalabend. Nachdem unsere Mannschaft in Magdeburg noch von Interims-Duo Martin/Schäfer gecoacht wurde, stand heute mit Dimitrios Grammozis ein neuer Cheftrainer an der Seitenlinie. Eine Personalie mit Stallgeruch und Achtung: Pokalerfahrung! In der Saison 2002/03 war er maßgeblich daran beteiligt, dass der FCK im Pokalfinale stand. Zwar verpasste er dies aufgrund einer Rotsperre (was auch sonst?), bereitete dafür aber das 2:0 (Miroslav Klose) im Halbfinale gegen Werder Bremen vor. Quasi eine Koproduktion aus hoch gehandelten Trainerkandidaten nach der Entlassung von Dirk Schuster. Nun aber genug in der Vergangenheit geschwelgt, die Realität ist logischerweise eine andere.

Und so traf man sich gegen Mittag in gewohnter Manier und stimmte sich auf das Spiel ein. Übrigens: Was ist 18:00 Uhr auf einen Dienstag eigentlich für eine beschissene Anstoßzeit? Für das arbeitende Volk auf jeden Fall mit Stress verbunden, pünktlich im Stadion oder gar schon zum Treffpunkt zu erscheinen. Aber auch dieser Umstand tat der Stimmung an diesem Tag keinen Abbruch und so spürte man bei allen die Vorfreude auf das Spiel.

Angekommen auf Deutschlands höchstem Fußballberg ging es zügig in den Block, um letzte Vorbereitungen für das Spiel zu treffen. Beim Warmmachen der Mannschaft gab es dann außerdem das Spruchband: „Kampf und Leidenschaft fürs Viertelfinale“ zu sehen. Damit sollte die Marschrichtung für das Spiel erneut verdeutlicht werden. Parallel dazu appellierte einer unserer Vorsänger über das Stadionmikrofon noch einmal an den Zusammenhalt zwischen Mannschaft und Fans. Einen Gruß gen Osten des Stadions wurde auch noch geschickt und dann ging es auch schon los. Hinter dem Spruchband wurden die ersten Fackeln angerissen und die West war bereits 20 Minuten vor Anpfiff richtig gut aufgelegt.

Eine Choreografie sollte es an diesem Abend natürlich auch noch geben und kurz vor Einlaufen der Mannschaften gingen zeitgleich tausende Folientafeln in die Höhe. Diese ergaben ein riesiges FCK-Logo in der Westkurve und machten richtig was her. Über die gesamte Breite der Kurve rundete dann noch ein

Spruchband das Gesamtbild ab. Auf diesem Stand: „Stärker als je zuvor, besser als alle glauben". Eine bekannte Liedzeile aus dem FCK-Lied „Willkommen in der Hölle" von Marcus Sommer. Als man dann über die Stadionleinwände die ersten Eindrücke von der Choreo sammeln konnte, sah man viele glückliche Gesichter im Block. Wieder einmal eine sehr gelungene Choreografie, die innerhalb kürzester Zeit auf die Beine gestellt wurde. Auch der mit circa 3700 Gästefans besetzte Gästeblock bot dem Spiel einen besonderen Rahmen und so starteten die Glubberer ebenfalls mit einer Choreografie ins Spiel. Hinter einer „Nordkurve Nürnberg" Zaunfahne, die sich über die gesamte Breite des Gästeblocks erstreckte, wurden im Muster rot-schwarz-rote Fahnen geschwenkt. In dem Muster selbst wurden dann noch schwarze und rote Fahnen mit dem Vereinswappen der Nürnberger ergänzt. Ergab alles in allem ein gelungenes Bild. Insgesamt kann man den Gästen wieder einen guten Auftritt attestieren. Natürlich war die Messlatte nach dem letzten Spiel der Franken bei uns sehr hoch angesetzt und fast nicht zu erreichen, dennoch war das auch heute vor allem in optischer Hinsicht auf einem hohen Niveau.

Nun aber endlich zum Spiel: Unsere Männer in Rot starteten richtig gut in die Partie. Nach 8 Minuten dann die erste Gelegenheit für unsere Jungs. Ritter traf nach Zusammenspiel mit Richmond Tachie nur den Pfosten. Wäre aber wohl ohnehin abseits gewesen. Es brauchte fast 20 Minuten, bis Nürnberg sich das erste Mal aus dem aggressiven Pressing unserer Mannschaft befreien konnte und sich eine Halbchance erarbeitete. Der Freistoß von Tim Handwerker verfehlte den Kasten von Julian Krahl jedoch deutlich. Insgesamt kann man die erste Halbzeit mit den Worten „Kampf" und „Krampf" ganz gut beschreiben. Man merkte beiden Mannschaften an, dass hier heute richtig viel auf dem Spiel stand und man auf keinen Fall den ersten Fehler machen möchte. Die Stimmung in der Westkurve würde ich in der ersten Halbzeit als solide bezeichnen. Besser geht natürlich immer. In Anbetracht der Stimmung bei den letzten beiden Heimspielen war das hier heute allerdings Meckern auf hohem Niveau. Immer wieder wurden während des Spiels Fackeln angerissen und dem Pokalabend somit ein mehr als würdiger Rahmen gegeben. Kurz nach der Pause dann die wohl bis dato beste Chance im Spiel für Nürnberg. Nach einem Eckball der Franken kratzte Krahl den Ball gerade noch so von der Linie. Glück gehabt. Anschließend bekam der Zuschauer Einbahnstraßenfußball vom Feinsten serviert. Der FCK drückte und erarbeitete sich Chance um Chance, jedoch wollte der Ball einfach nicht ins Tor. Mittlerweile war die Stimmung richtig gut und man merkte einfach, dass hier richtig was möglich ist heute. Eins war klar: Fällt hier das 1:0 vor der West, dann explodiert das Stadion. Nach 64 Minuten folgte dann die langersehnte Rückkehr von Ragnar Ache für Terrence Boyd. Nach über einem Monat Verletzungspause (Bänderriss im Sprunggelenk) kehrte der ehemalige U 21-Nationalspieler zurück auf den Platz. Seine Wichtigkeit für die Mannschaft ist unumstritten und man merkte einfach direkt, dass er hier heute der Unterschiedsspieler sein kann. Nach 75 Minuten schließlich die Erlösung: Ritter setzt Zimmer auf der rechten Seite wunderbar in Szene, der kann unbedrängt flanken und in der Mitte steht Tachie und vollstreckt mit dem Knie. 1:0 FCK! Der Betze bebte, die Westkurve brannte und die Bastion war nun endgültig erweckt. Nur 180 Sekunden

später: Ache erobert den Ball im Mittelfeld, spielt ab auf Tachie, der lässt wieder klatschen auf Ache und es steht 2:0. Erlösung pur im ganzen Stadion. Die Stimmung nun im gesamten Heimbereich jetzt richtig gut und alle Tribünen stimmen mit ein. In den Schlussminuten vergaben unsere Jungs dann sogar die Chancen auf 3- oder sogar 4:0 zu stellen. Aber scheiß egal, wir stehen im Viertelfinale! Nach dem Spiel wurde dann noch ordentlich mit der Mannschaft der Sieg gefeiert und sich auf die verbleibenden zwei Ligaspiele bis zur Winterpause eingeschworen. Die Erlösung bei Mannschaft und Fans war spürbar.

In Summe war das ein richtig gelungener Abend mit einem hochverdienten 2:0 Heimerfolg. Einfach geil, dass wir Fans jetzt weiter träumen dürfen und zum ersten Mal seit fast 10 Jahren im Pokal-Viertelfinale stehen. Und sagen wir es einfach mal so: Es sind noch 3 Siege bis Europa. ;)

Jahreshauptversammlung 2023

Eine Jahreshauptversammlung beim FCK ist immer eine besondere Herausforderung und das aus verschiedenen Gründen. Zum einen findet diese immer Anfang Dezember statt und Schnee und andere Wetterlagen haben da schon in der Vergangenheit für Probleme gesorgt. Zum anderen liegt es zeitlich auch noch in der Hinrunde und so muss man um einen Spieltag herum planen. Schon in der Vergangenheit haben Auswärtsspiele am Tag vor der JHV für Probleme gesorgt, dieses Mal bekam man mit Magdeburg um 20:30 eine lange Fahrt und späte Ankunft in KL von der DFL serviert. Wenigstens wurde die Versammlung auf 13:30 gelegt. Als man aber erst so gegen 8 Uhr morgens wieder in Lautern angekommen war und dann im Hellen den Wecker stellen durfte, war eines direkt klar: Das wird ein Kampf später. Mit kriminell wenig Schlaf wurde sich also den Berg hochgeschleppt und sich auf den Stühlen niedergelassen, die anderen Mitstreiter sahen nur marginal besser aus. Aber es hilft ja nichts, Mitbestimmung ist das höchste Gut jedes Vereins und wenn wir diese vehement einfordern, will diese auch an einem kalten Sonntag mit drei Stunden Schlaf genutzt werden. Es fiel direkt auf: Es war sehr wenig los. Hatte in erster Linie mit einer Neuerung zu tun: Die JHV war ab diesem Jahr das erste Mal hybrid, es konnte sich also zusätzlich auch von der heimischen Couch oder sonstwo eingewählt werden. Diesen Schritt sehen nicht alle als einen Fortschritt, die letztendliche Anzahl an Mitgliedern war aber definitiv höher als sonst.

Mit der Eröffnung ging wie immer das Prozedere los und der erste spannende Teil waren wie immer die Berichte. Dabei konnten die Vorstände des e.V. von ihrer Arbeit berichten und allem voran war dort eine klare Mitgliedersteigerung zu vermerken. Der Trend geht durch eine Mitgliederkampange immer weiter und mittlerweile hat der Verein seit 2016 über 10.000 Mitglieder mehr in seinen Reihen. Das zeugt von sehr guter Arbeit und hilft gerade finanziell dem Verein sehr. Der präsentierte Trailer für die Mitgliederkampange war zwar ein Rohrkrepierer, aber die Arbeit von Gero Scira als Vorstand und Hauptverantwortlicher der Kampagne "Mitglied schafft Zukunft" kann nicht hoch genug gehängt werden. Ein Interview mit ihm gab es ja im UdH vor kurzem zu lesen. Es wurden auch die anderen Abteilungen des FCK und ihre Erfolge vorgetragen und dies absolut zurecht, denn auch wenn wir in allererster Linie für den Fußball leben, macht einen Sportverein auch sein breitgefächertes Angebot für jeden stark und das scheint immer mehr zu wachsen, was sehr positiv ist. Thomas Hengen musste bei seinem Bericht natürlich in erster Linie auf die aktuellen sportlichen Ereignisse eingehen, bevor er sich anderen Dingen widmen konnte, nämlich das eigentlich zu besprechende Geschäftsjahr bis Mitte des Jahres. Dabei sind die Finanzen naturgemäß immer großes Thema und Hengen konnte für die Profiabteilung ein sehr kleines Plus bekannt geben, was aber auch stark durch Sonderzahlungen begünstigt wurde und es wurde auch klar gesagt: Die KGaA ist weiterhin defizitär. Was heißt das jetzt alles genau? Ich breche das kurz runter, die ganzen Fachbegriffe machen es nämlich nicht gerade einfach, immer alles zu verstehen. Wegen akuten Geldproblemen wurde 2018 die Profiabteilung des FCK aus dem Verein (e.V. für eingetragener Verein) ausgegliedert und ist nun quasi eine eigene Firma. Das hat für die handelnden Personen beim FCK den Vorteil, dass man dort beispielsweise Anteile verkaufen kann und ist für Investoren so viel

interessanter. Diese ausgegliederte Abteilung heißt KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) und dort läuft nun alles, was mit den Profis beim FCK zu tun hat. Die Strukturen sind beim FCK dadurch kompliziert geworden und ich werde das jetzt nicht alles runterbeten, keine Sorge. Dies ist nur wichtig, um grundlegende Dinge beim FCK verstehen zu können.

Zurück zum Finanziellen. Die KGaA hat also leichten Gewinn gemacht, beim Stammverein sieht das anders aus. Durch die Insolvenz ist man bei der ausgegliederten Abteilung Schulden losgeworden, der e.V. hat aber immer noch welche und da man dort nur mit Mitgliedsbeiträgen Geld reinholt, belasten diese den Verein stark. Was der Verein hat, sind aber die Anteile an der KGaA, die man für Geld verkaufen kann. Wurde schon reichlich genutzt und deswegen gibt es die regionalem Investoren und PMG, die Anteile gekauft haben. Auf der JHV wurde ein Plan vorgestellt, sich finanziell besser aufstellen zu können. Man will im nächsten Frühjahr weitere Anteile verkaufen, um mit dem Geld alle Schulden loszuwerden. Danach würde man mit den Mitgliedsbeiträgen schwarze Zahlen schreiben und könnte Anteile an der KGaA zurückkaufen. Kein Plan mit geringem Risiko, denn diese Anteile sind so ziemlich alles, was der FCK so an Vermögenswerten hat. Mindestens 25% der Anteile will man aber auf jeden Fall behalten. Berührt die 50+1 Regel im übrigen nicht, falls sich das jetzt jemand fragen sollte, aber die Erklärung dazu würde hier den Rahmen sprengen. Es bleibt zusammengefasst also dabei: Der FCK ist durch den Aufstieg zwar finanziell

besser aufgestellt, von einer stabilen Finanzlage kann aber weiterhin keine Rede sein. Wenig überraschend ist dabei alles von der Performance der 1. Mannschaft abhängig, denn wenn diese baden geht, sind auch die Anteile an der KGaA wenig wert.

Nach den Berichten des Verwaltungsrates (früher Aufsichtsrat) ging es weiter zur Aussprache. Das kann sich schnell sehr ziehen, denn manche Mitglieder tragen dort Anliegen vor oder wollen sich über Dinge beschweren, die eigentlich nichts mit der JHV zu tun haben. Anders der erste Beitrag von Bjarne, der im Namen des Fanbündnisses etwas zum geplanten Einstieg von Investoren bei der DFL zu sagen hatte. Diese Rede war ausführlich und sehr gut, weswegen wir sie euch nicht vorenthalten wollen:

"Hallo zusammen, mein Name ist Bjarne und ich möchte stellvertretend für das Fanbündnis 1.FC Kaiserslautern die Gelegenheit nutzen, um im Rahmen dieser Jahreshauptversammlung über die geplante Beteiligung von Erlösen an Medien- und Lizenzrechten der DFL durch einen Investor sowohl die Mitgliederversammlung als auch die Geschäftsführung zu sensibilisieren.

Es geht dabei darum, dass die DFL die Gründung einer neuen Vermarktungsgesellschaft, der „MediaCo KGaA", plant, die zukünftig die nationalen und internationalen Medienrechte der DFL lizenzieren soll. Bereits im Mai wurde über diese Thematik im Rahmen einer DFL Versammlung abgestimmt, wobei die nötige ⅔Mehrheit für einen Investoreneinstieg nicht erreicht wurde. Dass diese Entscheidung schon nach 6 Monaten wieder in Frage gestellt wird, zeugt nicht gerade von einer tiefergehenden Aufarbeitung des Scheiterns und erinnert mehr an einen Entscheid mit der Brechstange. Diesmal soll es im Gegensatz zur Abstimmung im Mai ein Paket mit einer „kleineren" Beteiligung eines Investors an den TV-Rechten in Höhe von 7-9% geben, womit ein Geldbetrag in Höhe von 800 Millionen bis 1. Milliarde Euro eingenommen werden soll. Nach dem gescheiterten ersten Versuch wurde sich augenscheinlich nicht mit den Ursachen für dieses Scheitern auseinandergesetzt, geschweige denn neben einer einmaligen Geldspritze nach anderen, langfristigen und nachhaltigen Lösungen gesucht. Soviel zur Ausgangslage. Der Einstieg eines Investors in Form eines Private Equity-Unternehmens ist allerdings aus mehreren Gesichtspunkten sehr kritisch zu sehen. So ist es logisch, dass ein Investor nicht nur mit offenem Geldbeutel bei der DFL aufschlägt, sondern auch Mitspracherechte für sein Investment eingeräumt bekommen möchte. Die DFL betont, dass dies nicht der Fall ist, wobei Investitionsbeispiele aus Hamburg, Berlin, 60 München und auch Kaiserslautern zeigen, dass keine Stimmhoheit erforderlich ist, um als Investor seinen Willen durchzusetzen. Zudem sind Ausgleichszahlungen nach dem Verkauf der Medienrechte und damit verbundenen Mindereinnahmen nur für die ersten fünf Jahre vorgesehen, weshalb sowohl Vereine als auch Investor darauf angewiesen sind, kurzfristig die Medienerlöse zu steigern. Wie das ohne zusätzliche Spieltagszerstückelung oder Spielmodi wie z.B. Playoffs funktionieren soll, bleibt bis dato das Geheimnis der DFL. Einer Überschreitung dieser roten Linien ist also auch ganz ohne Stimmrechtsmehrheit eines Investors Tür und Tor geöffnet.

Eines der 5 Unternehmen, die um die Gunst der DFL

buhlen, ist die sogenannte CVC mit Sitz in Luxemburg. Dem Vernehmen nach machte diese in der Vergangenheit mit dubiosen Briefkastenfirmen in karibischen Steueroasen von sich reden und sorgt durch den aktuellen Investoren-Deal in der spanischen La Liga für Aufsehen, wo trotz Widerstand von Spielern und Funktionären aktuell alles ausgestrahlt wird, was sich vermarkten lassen kann.

Dass der Investor ohne Rücksicht auf Verluste die Interessen der Vereine und Fans ignoriert, ist also ein durchaus realistisches und bereits vorhandenes Szenario. Weiter ist nicht auszuschließen, dass es, abgesehen von einer weiteren Zerstückelung der Anstoßzeiten in der Bundesliga, sogar zur Verlegung einzelner Spiele ins Ausland kommt, um die internationale Vermarktung zu verbessern und somit die Erlöse zu steigern. So findet in Spanien kein einziges Erstligaspiel parallel statt und italienische Fans mussten bereits nach Saudi-Arabien reisen, um ihre Mannschaft im Pokalfinale zu sehen. 2024 soll die Ausschreibung für die TV-Rechte ab der Saison 2025/2026 erfolgen. Durch die logische Zielsetzung eines Investors, Mehreinnahmen zu erzielen, wird er zwangsläufig die Ausschreibung mitgestalten können, weshalb die DFL die Abstimmung noch in diesem Jahr durchpeitschen will.

Dass Leute ohne Bezug zum Fußball und seinen Fans solche Entscheidungen treffen können, ist ein Risiko, dass es unbedingt zu verhindern gilt und würde nicht gerade für den langfristigen Erhalt der einzigartigen Fußballkultur in Deutschland sprechen.

Die DFL erhofft sich vor allem durch internationale Vermarktung Mehreinnahmen in Folge des Lizenzierungsverfahrens und lässt dabei außer Acht, dass eine weitere Verteilung nach dem aktuellen Vergabeschlüssel, bei möglicherweise noch höheren Einnahmen, die aktuelle Lage nur noch verschärfen würde. Vielmehr geht die Schere aus armen und reichen Vereinen in Deutschland noch weiter auseinander und macht einen gerechten Wettbewerb noch unrealistischer, als er ohnehin schon ist.

Dabei gibt es alternative Lösungsansätze, mit denen man den nationalen Fußball nachhaltig und basisorientiert verbessern kann, ganz ohne den Markt mit zusätzlichen Millionen zu fluten. Eine gerechtere Verteilung der TV-Erlöse, die Etablierung eines echten „Financial Fairplays“, „Salary Caps“ für Spielergehälter oder die Ausdehnung der 50+1-Regel wären beispielsweise Ansätze, die den strukturellen Problemen des heutigen Profifußballs entgegenwirken könnten. Das geplante Vorhaben der DFL wirkt dagegen wie eine notdürftige Maßnahme zur Beschaffung von frischem Kapital, anstatt sich mit den Ursachen der Symptome zu befassen, an denen der Fußball tatsächlich krankt.

Vor allem wir als 1.FC Kaiserslautern sollten nach der durchlaufenen Planinsolvenz weiterhin einen demütigen und ehrlichen Weg gehen, statt sich am Rattenrennen um immer mehr Geld im Profigeschäft zu beteiligen.

In diesem Sinne möchten wir als Fanbündnis 1.FC Kaiserslautern unsere Geschäftsführung in Person von Thomas Hengen auffordern, im Sinne eines fannahen Vereins abzustimmen und den Einstieg eines Investors

bei der DFL am Tag der Abstimmung am 11.12.2023 abzulehnen."

Die Rede spricht eigentlich für sich und danach ging es bei den Wortmeldungen qualitativ leider schnell bergab. Da wurden dann falsche Ausstellungen von Dauerkarten bemängelt, ein Mitglied mahnte zur Demut, um einen Satz später hinzuzufügen, er hätte ja Urs Fischer als Trainer geholt und der Flaschenwurf von Düsseldorf wurde immer wieder aus der Versenkung geholt. Mittlerweile war es den Leuten in der Halle sehr kalt und es waren schon mehrere Stunden ins Land gezogen.

Als die Aussprache und die Entlastungen (alle wurden eindeutig entlastet) dann ein Ende gefunden hatten, ging es zum wohl wichtigsten Punkt des Abends, den Wahlen. Für das wichtigste Gremium (Verwaltungsrat) traten neun Personen an, die sich noch kurz vorstellen durften. Hans-Peter Briegel wusste das wohl nicht und quatschte über irgendwas, das ihm gerade spontan eingefallen war, alle anderen versuchten die Mitglieder von sich zu überzeugen. Fünf der Kandidaten waren bisher schon in diesem Rat gewesen, diese wurden dann auch von den Mitgliedern bestätigt. Also bleiben weiterhin im Verwaltungsrat: Rainer Kessler, Johannes B. Remy, Hans-Peter Briegel, Valentin Helou und Daniel Stich sind damit der neue und alte Verwaltungsrat, wovon drei in den Beirat der KGaA entsendet werden, der dort die Geschicke der Profiabteilung leitet.

Der Vorstand wurde nach der Satzungsänderung im Sommer erstmals gewählt und dort war die Sache recht klar: Drei Plätze, drei Kanidaten und das waren alles die bisherigen Vorstände gewesen. Einzige Neuerung: Der Kandidat mit den meisten Stimmen wurde neuer Vorsitzender. Dies wurde Tobias Frey. Die Wahlen des Ehrenrates und der Rechnungsprüfer gab es danach auch noch, lohnt sich an dieser Stelle aber nicht genauer darauf einzugehen.

Was ist also das Fazit zu dieser JHV? Finanziell sieht es noch lange nicht rosig aus und die angekündigten Anteilsverkäufe klingen alles andere als toll, allerdings fehlt mir im ersten Moment auch die Fantasie, wie sich der e.V. sonst entschulden soll. Wenigstens hat man das ganze dieses Mal angekündigt und mit einem klaren Plan versehen (minimal gehaltene Anteile, Rückkauf der Anteile nach Entschuldung), denn während Corona hatte man in einer Online-JHV die Mitglieder einfach vor vollendete Tatsachen gestellt. Dass die Mitglieder den Verantwortlichen vertrauen, zeigte die Wiederwahl dieser. Warum man einen Hans-Peter Briegel wählt, der außer seinem bekannten Namen an diesem Tag kein Argument für eine Wiederwahl präsentierte, bleibt mir zwar schleierhaft, ist aber nicht unerwartet. Es war damit zu rechnen, dass sich in den Gremien personell nichts ändern würde und so bekamen die Verantwortlichen den Auftrag, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Positiv war mit Sicherheit Bjarnes Wortbeitrag, der den Verantwortlichen ebenfalls einen klaren Auftrag mit auf den Weg gab. In Kaiserslautern kann aufgrund der Ausgliederung kein Mitgliederentscheid gefällt werden und Thomas Hengen mit auf den Weg gegeben werden, so muss der sehr positiv aufgenommene Appell reichen. Die Hoffnung für das nächste Jahr wird aber sicherlich sein, dass neben positiven Nachrichten auch mehr als drei Stunden Schlaf vorher drin sind.

Was hat's koscht?

Einen kleinen, ersten Rückblick auf die Hinrunde gibt's bereits heute.
Neben einem intensiven Arbeitsaufwand beinhaltet die Erstellung von Choreografien auch immer einen großen finanziellen Brocken. Wie viel und für was, das haben wir mit Blick auf einen Teil der Choreos aus der Hinrunde genauer dargestellt:

Choreokosten Heimspiel HSV:

- Shooter weiß | 2228,58€
- Stofffahnen - aus vorherigen Aktionen vorhanden | 0€
- Konfettibeutel – selbst angefertigt | 0€
- Sonstiges (Klebeband, Flyer, Plakate etc.) | 100€

Gesamt: **2.328,58€**

Choreokosten Heimspiel (Pokal) Köln:

- Folienrollen (rot+weiß) | 200€
- Folienstäbe (rot+weiß) | 450€
- Luftballons (rot+weiß) | 320€
- Folienfahnen – aus vorherigen Aktionen vorhanden | 0€
- Sonstiges (Klebeband, Flyer, Plakate, Kabelbinder, Scheren etc.) | 250€

Gesamt: **1.060€**

Choreokosten Auswärtsspiel Karlsruhe:

- Folienrollen für Spruchband 100€
- Folienzettel - aus vorherigen Aktionen vorhanden 0€
- Sonstiges (Klebeband, Flyer, Plakate, etc.) 50€

Gesamt: **150€**

Choreokosten Auswärtsspiel Düsseldorf:

- Fahnen 1900€
- Dosen 900€
- Sonstiges (Klebeband, Flyer, Plakate, Scheren, Stifte, etc,) 500€

Gesamt: **3300€**

Choreokosten Heimspiel (Pokal) Nürnberg:

- Folienrollen (rot+weiß) für Spruchband 350,00
- Folienzettel (rot+weiß) 4.033,00€
- Stöcke - aus vorherigen Aktionen vorhanden 0€
- Sonstiges (Klebeband, Flyer, Plakate Kabelbinder, etc.) 390,99€

Gesamt: **4.773,00€**

Spruchbanderklärung

"Weder Staat noch Bullen kriegen euch klein! Freiheit für Ultras, immer weiter Cannstatter Kurve!"

Solidarisierung mit den Ultras der Cannstatter Kurve, die beim Heimspiel gegen Dortmund von unverhältnismäßiger Polizeipräsenz und einer daraus resultierenden Polizeiwillkür betroffen waren.

"Kampf und Leidenschaft fürs Viertelfinale"

Gezeigt wurde das Spruchband kurz nach Abpfiff beim Auswärtsspiel in Magdeburg und beinhaltet einen klaren Appell an die Mannschaft für das Pokal-Achtelfinale.

"M.K. wie kann es sein, früher Teufel, heutel Bullenschwein! ACAB!"

FCK-Fan und Polizist, ein Umstand der zunächst recht unspektakulär wie unaufrichtig ist, wird hier nämlich fast immer die berufsbedingte Moralkeule geschwungen, zeigt sich das Wesen als FCK-Fan in ausgeprägter Doppelmoral. Kennt man, belächelt man. Beinhaltet die polizeiliche Arbeit dann aber den Kontext Fußball und deren Fans, wird es komplett unverständlich. Fannah und offensichtlich gerne ein Teil davon sind die Vergangenheit. In der Gegenwart werden die Werte und die Freiheit von den Fans, die aktiv die Kurve gestalten, extrem beschnitten. Und genau da setzt die gewollt plakative Aussage des Spruchbandes an. Zur Einordnung, wenn auch bei manch einem nur für sich selbst, gibts einen Rückblick auf die Karriere von Markus Karl in unserer bekannten Rubrik „Was wurde eigentlich aus…“, sowie zusätzlich einen kleinen Gedankensprung zu den Reaktionen rund um das Spruchband.

"Danke für euren Einsatz, Dirk und Sascha!"

Selbsterklärendes Spruchband gerichtet an Dirk Schuster und Sascha Franz

Kinderschutzkonzept des FCK

Ein wichtiger Teil vom Ultradasein und Fanleben im Allgemeinen ist die kritische Begleitung des eigenen Vereins und dessen Handeln. Diese Begleitung findet oft dann statt, wenn es etwas zu bemängeln gibt und man den Verein im Negativen kritisiert. Genauso finde ich es aber auch wichtig, positive Entwicklungsschritte des Vereins zu beleuchten und diese weiter zu verbreiten. Genau hierfür soll dieser Text heute genutzt werden.

Thema soll und wird hier der Kinderschutz sein. Das mag im ersten Moment eher nach einem ungewöhnlichen Grund für einen Text in unserem Heft klingen, hat aber eine so große gesellschaftliche Wichtigkeit und Notwendigkeit, dass wir dieses Thema noch einmal hervorheben wollen. Anfang November hat der FCK auf seiner Homepage ein neu erarbeitetes Konzept zum Kinderschutz im Verein vorgestellt. Viele werden sich fragen, ob es hierfür ein extra Konzept braucht oder was dieses ausgerechnet beim FCK zu suchen hat.

Gerne wird vergessen, dass gerade Sportvereine eine leider große Anziehungskraft auf potentielle Täter haben und aufgrund ihrer Aufgaben und Betätigungsfelder auch ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential für Kinder haben können. Beim Sport bekommen Kinder und Jugendliche Hilfestellungen, sie befinden sich mit erwachsenen Menschen in einer freundschaftlichen Atmosphäre und werden seitens ihrer Eltern mit einem großen Vertrauensvorschuss alleine in die Verantwortung von Trainern und Betreuern gegeben. Gerade der enge Körperkontakt im Sport ermöglicht es Tätern oftmals unauffällig und über längere Zeit Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu haben.

Der FCK stellt sein Konzept unter das Motto einer "Wir schauen hin! – Kultur". Genau ein solches Hinsehen ist wichtig, um Kinder und Jugendliche vor Übergriffen durch Trainer oder auch andere Kinder zu schützen. Wenn die Themen Missbrauch und Grenzverletzungen aus ihrer dunklen Ecke geholt werden, wird jeder davon profitieren. Eine Kultur des aktiven Hinschauens und des Abbaus von Schamgrenzen führt dazu, dass Kinder und Jugendliche weniger Angst davor haben, sich Erwachsenen gegenüber zu öffnen und von Übergriffen zu berichten.

Neben Handlungsleitlinien für die Umsetzung einer Kultur hat der FCK für seine Übungsleiter und alle anderen Mitglieder aber auch Strukturen geschaffen, die eine Übersicht geben, an wen man sich wenden kann und wie der Ablauf bei einem Verdachtsfall ist. Dies schafft zum einen Transparenz für Opfer und Täter, zum anderen führt es aber auch dazu, dass standardisierte Wege eingehalten werden und somit eine gute Nachvollziehbarkeit für Mitglieder und Außenstehende geschaffen wird. Zudem sollen Hemmschwellen genommen werden, beispielsweise die Angst vor einer unbegründeten Anschuldigung.

Aber neben diesen Leitlinien und Vorgaben werden auch präventive Schritte unternommen. Jeder Übungsleiter und Trainer muss vor Antritt seiner Tätigkeit ein Führungszeugnis abgeben. Weiter werden immer wieder Fortbildungsangebote rund um die Thematik geschaffen, um grundlegendes Wissen zu vermitteln und die Sensibilität für die Thematik dauerhaft hoch zu halten. Im besten Fall werden mög-

liche Täter durch die präventiven Maßnahmen bereits vor Antritt ihrer Tätigkeit abgeschreckt und nehmen keine Aufgabe im Verein wahr.

Aus meiner Sicht stellt das Konzept des FCK einen unglaublich wichtigen Schritt in der Öffentlichkeitsarbeit und der Weiterentwicklung des Vereins dar. Eine wirklich schwere und emotional aufgeladene Thematik wurde hier strukturiert, offen und fachlich gut betrachtet und aus den gewonnenen Ergebnissen ein umfassendes und nachvollziehbares Konzept entwickelt. Der FCK als größter Sportverein in Rheinland-Pfalz nimmt hier glücklicherweise eine Vorreiterstellung ein. Kinderschutz geht uns alle an und gehört viel mehr in den Blick genommen, egal ob im Vereinsleben oder im Privaten.

Das gesamte Konzept ist auf der Homepage des FCK einsehbar und bietet die Möglichkeit, sich in die Thematik genauer einzulesen. Es wäre wünschenswert, wenn jeder Sportverein ein solches Konzept vorliegen hätte, um die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft zu schützen. Ich denke hier kann das Konzept auch als Anhaltspunkt dienen, um wichtige Schritte in den eigenen Vereinen vor Ort zu gehen. Also durchlesen, umsetzen und im besten Fall weiterverbreiten!

KINDERSCHUTZKONZEPT DES 1. FC KAISERSLAUTERN E.V.

Spendenübergabe des Pfalz Inferno an den Förderverein der Grundschule Betzenberg

Hallo FCK-Fans,

an dieser Stelle möchten wir euch über das Ergebnis des PI-Karitativ Aktionsspieltags gegen Rostock informieren. Wir boten an diesem Tag eigens aufgelegte ‚Betzenberg'-Shirts zum Verkauf an, welche uns ähnlich wie das Aktionsshirt im Vorjahr förmlich aus den Händen gerissen wurden. Zum Glück waren wir in diesem Jahr etwas besser auf den Ansturm vorbereitet, sodass sowohl am Verkaufsstand am Fantreff zum 12. Mann, als auch an unserem Infostand am Stadion, Shirts in ausreichender Menge vorhanden waren.

Der Erlös aus dem Verkauf wurde durch unsere Gruppenkasse noch etwas aufgerundet, sodass im Rahmen eines Treffens mit dem Förderverein nun ein symbolischer Spendenscheck in Höhe von starken 10.000,00€ an den Vorstand des Fördervereins und die Schulleitung der Grundschule auf dem Betzenberg übergeben werden konnte. Die Spendenempfänger zeigten sich überwältigt von der Summe und werden nun beraten, inwiefern das Geld am sinnvollsten zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler der Grundschule verwendet werden kann.

Auch wir möchten noch einmal einen großen Dank an jeden FCK-Fan richten, der mit dem Kauf des Shirts zu diesem phänomenalen Ergebnis beigetragen hat. Eine solch große Spendenbereitschaft sehen wir nicht als selbstverständlich an und ist Ausdruck gelebter Solidarität innerhalb der eigenen Stadt!

Es bleibt dabei: Nein zu Investoren in der DFL!

Der erste Anlauf einen Investor für die DFL zu gewinnen, ist im Frühjahr dieses Jahres auf der Mitgliederversammlung der DFL krachend gescheitert. Nun unternimmt die DFL einen weiteren Anlauf und möchte am 11.12. eine Entscheidung darüber fällen, die Geschäftsführung erneut in Verhandlungen mit potenziellen Investoren zu schicken und diesen gleichzeitig die Vollmacht zur Unterzeichnung zu erteilen.

Beim ersten Blick auf das neue Vorhaben bemerkt man, dass einige Kritikpunkte von uns Fans bei der DFL angekommen sind, wichtige Kritikpunkte aber unbeachtet geblieben sind. Es ist beispielsweise keine Rede mehr von einem Auszahlungstopf, aus dem u.a. 300 Millionen Euro zur freien Verfügung an die Vereine gegangen wären, welche in erster Linie der „Flutung des Marktes mit Geld“ gedient hätten. Die größten Sorgen von uns Fans wurden zwar augenscheinlich von der DFL erkannt, können uns jedoch auch durch den zweiten Vorschlag für einen Investoreneinstieg nicht glaubwürdig genommen werden. Die DFL mag betonen, dass die „Hoheit über Spielplanung und Anstoßzeiten“ auch in Zukunft bei der DFL liegen wird. Eine Ausgleichszahlung an die Vereine für die Mindereinnahmen durch die Beteiligung des Investors an den zukünftigen Medienerlösen ist jedoch nur für die nächsten fünf Jahre einkalkuliert. Vereine und Investor werden also gleichermaßen darauf angewiesen sein, die Medienerlöse schon in den kommenden fünf Jahren um mindestens neun Prozent zu steigern, nur um den Status Quo zu erhalten. Eine Erklärung dafür, wie man die Medienerlöse kurzfristig signifikant steigern will, auch ohne zusätzliche Anstoßzeiten zu schaffen, liefert die DFL nicht. Die Mechanismen eines Investoreneinstiegs werden vermeintliche „rote Linien“ schon bald verschieben, ohne dass es dafür Stimmrechtsmehrheiten des Investors bedarf.

Auch der zweite Vorschlag für einen Investoreneinstieg in der DFL wird von den Fanszenen Deutschlands trotz der leichten Anpassungen abgelehnt!

Seit Jahrzehnten kritisieren die Fans in Deutschland die zügellosen Ausmaße der Kommerzialisierung.

Spieler-, Berater- und Funktionärsgehälter haben mittlerweile völlig ungerechtfertigte Sphären erreicht und sind nicht solide gegenfinanziert. Anders kann nicht erklärt werden, dass die Pläne des Milliarden-Unternehmens Profifußballs nicht aus dem laufenden Betrieb finanziert werden können.

Selbst wenn man die Einschätzung teilt, dass die mediale Aufbereitung nicht gut ist, so bleibt doch die Frage, ob man es sich hier nicht wieder zu einfach macht. Alle anderen Probleme werden totgeschwiegen und die Lösung ist ein Investor? Hier wird eine Kernproblematik der ganzen Branche gespiegelt. Seit Jahren ist die Antwort auf jedes Problem in der Bundesliga das „Hinzuziehen von Partnern" aka Investoren. Anstatt das eigene Handeln zu hinterfragen, ist man im Kreislauf seines unsoliden und nicht nachhaltigen Wirtschaftens, welches einem erst neulich während der Corona-Pandemie massiv auf die Füße fiel, immer auf der Suche nach dem nächsten Geldhahn.

Hat man wirklich nur diese eine Schablone, um Probleme zu „lösen" und sein Unternehmen zu führen? Ist der Blick zu verengt auf die mediale Aufbereitung eines mäßig spannenden Wettbewerbs? Die Bundesliga hat zahlreiche andere Probleme. Anstatt der um Meilen entfernten Premier League hinterher zu hecheln und erneut auf eine schnelle, externe Finanzspritze zu setzen, sollte der Deutsche Fußball dringend eine eigene solide, nachhaltige Vision mit der Besinnung auf die eigenen Stärken entwickeln.

Auch im neuen Anlauf ist das Ziel klar: Das Rad der Kommerzialisierung soll weitergedreht werden. Doch ist dies nicht eine klare Zockerei? Alle Gedanken um einen neuen Investor basieren auf der Grundannahme, dass die Bundesliga weiterhin ein attraktives Produkt darstellt sowie weiteres Wachstum möglich ist. Woher nimmt man bei der DFL diese Gewissheit? Sorgte in den letzten Jahren nicht gerade die Überkommerzialisierung des Fußballs für eine fortschreitende Entfremdung der Basis vom einstigen „Volkssport Fußball"? Sind die Probleme in anderen Ländern wie Frankreich oder Italien bei der gewünschten Maximierung der Vermarktungserlöse an

den handelnden Personen vorbei gegangen?

Doch frei von diesen grundsätzlichen Ansichten bleiben noch weitere inhaltliche Fragezeichen.

Braucht die DFL wirklich einen Investor?

Es scheint wie ein schlechter Witz und ist doch nur ein erneuter Beweis dafür, wie miserabel und nicht nachhaltig im deutschen Profifußball gewirtschaftet wird, wenn man für die im Raum stehende Summe wirklich einen Investor benötigen sollte und dieses Investment nicht aus den eigenen Mitteln stemmen kann. Immerhin erwirtschaften allein die achtzehn Erstligisten zusammen einen jährlichen Umsatz von über drei Milliarden Euro.

Wer investiert überhaupt mit welchem Geld?

Es gibt nach wie vor keinerlei Transparenz, wer die potenziellen Investoren aus dem Bereich Private Equity sind. Jenen Private Equity-Investoren geht es prinzipiell nur um Profit um jeden Preis. Die DFL hat zudem überhaupt keinen Plan, oder sogar kein Interesse, wie zentrale Werte sichergestellt werden und die Mittelherkunft geprüft werden soll. Zumindest Teile des großen Gelds könnten aus Menschenrechtsverstößen, Waffenlieferungen oder sonstigen gesellschaftlichen Problemfeldern entstammen.

Zuschuss zu Auslandsreisen?

Auch hier fehlt jegliche Transparenz, auf welcher Basis diese Zuschüsse ausgezahlt werden. Warum ist dies überhaupt die Aufgabe der DFL? Welchen Mehrwert verspricht man sich von einer Auslandsreise eines Clubs, dessen Einzugsgebiet bereits innerhalb Deutschlands die eigene Region kaum übersteigt? Werden ohnehin schon zur Genüge alimentierte Clubs noch weiter unterstützt, wenn sie ihr Trainingslager in Zukunft bei möglichen „Partnerclubs“ in New York oder Brasilien abhalten?

Ungleiche Verteilung der internationalen Vermarktungserlöse!

Allen voran die internationale Vermarktung wird von der DFL als Hebel für Mehreinnahmen in Zukunft gesehen. Eine weitere Verteilung nach dem aktuellen Vergabeschlüssel, bei möglicherweise noch höheren Einnahmen, würde den Status quo mehr als nur zementieren. Die finanzielle Schere innerhalb der Vereine, aber auch zwischen erster und zweiter Bundesliga würde nur noch weiter auseinander gehen.

Die Entscheidung muss bei der Basis liegen!

Unter diesen Voraussetzungen darf es keine positive Abstimmung über eine reine Verhandlungsmasse geben. Es gibt keinen Grund den DFL-Geschäftsführern einen Freifahrtschein zum Vertragsabschluss zu geben. Wenn, dann muss über einen fertigen und unterschriftsreifen Vertragsentwurf mit einem der Öffentlichkeit bekannten Partner abgestimmt werden. Die Bestätigung dessen, sollte final aber nicht nur durch die Vertreter der zum Großteil ausgegliederten Kapitalgesellschaften, sondern durch die Mitgliederversammlungen aller Stammvereine der DFL erfolgen.

Die Fanszenen Deutschlands im Dezember 2023

Polizeistaat - Unabhängige Beschwerdestelle für Fehlverhalten der Polizei

Deutlich über ein Jahrzehnt ist's schon her, dass wir in Ausgabe 42 eine Aktion für eine Kennzeichnungspflicht für Cops ankündigten und am Spieltag in Kooperation mit Amnesty International durchführten. In den folgenden Jahren gab es immer wieder politische Vorstöße zur Einführung einer Möglichkeit, Polizisten im Einsatz eindeutig identifizieren zu können und wurde auch in einigen Bundesländern mal mehr mal weniger effektiv eingeführt. In RLP gilt die Kennzeichnungspflicht in Form einer 5-stelligen Nummer, wobei zwischen drei Nummern gewechselt werden kann. Von Seiten der Politik, von Polizeigewerkschaften oder einzelnen Cops gab es aber auch stets Versuche, diesen wichtigen Schritt zu verhindern bzw. rückgängig zu machen. 2022 scheiterte eine Beamtin damit vor dem Verfassungsgericht. Menschenrechtsorganisationen monieren schon lange, dass es an Kontrollmechanismen mangelt, um Fehlverhalten der Polizei aufzudecken und Menschenrechte zu schützen. Neben dem Tragen einer Identifikationsnummer und/oder des Namens auf der Uniform zählt dazu auch, dass es in Deutschland keine unabhängigen Beschwerde- und Ermittlungsstellen gibt, an die sich Opfer von Polizeigewalt oder anderen Vergehen durch die Exekutive wenden können. Zwar gibt es in einigen Bundesländern wie RLP Landespolizeibeauftragte, diese haben jedoch keine Befugnis, strafrechtliche Schritte einzuleiten. 2017 rügte der Europäische Gerichtshof für Menschenrecht die in Deutschland weit verbreitete Praxis der Staatsanwaltschaften, Ermittlungen gegen Polizisten schnell einzustellen. Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus...

Das Deutsche Institut für Menschenrechte veröffentlichte eine Analyse, in der die Autoren der Frage nachgehen, was die BRD von anderen europäischen Staaten bzgl. unabhängigen Polizeibeschwerdestellen lernen kann. Sie stellen fest: „Menschen, die meinen, durch die Polizei in ihren Rechten verletzt worden zu sein, sind in ihrem Vertrauen in die Polizei regelmäßig fundamental erschüttert." Dieses Gefühl kennen wohl auch viele Fußballfans hierzulande. Die Forderungen nach unabhängigen Beschwerde- und Ermittlungsstellen sind keineswegs ein plumper und ungerechtfertigter „Generalverdacht", wie oft von Polizei und Fans einer stets ungestraft hart durchgreifenden Exekutive behauptet. Die Autoren der Analyse sehen diese als „Zeichen eines starken und selbstbewussten Rechtsstaates." Dass die Einrichtung einer entsprechenden Stelle ein „Schritt in die richtige Richtung" wäre, finden nach einer repräsentativen Umfrage fast zwei Drittel der 1000 Befragten. Sogar eine Mehrheit von 55% der Personen, die der Polizei grundsätzlich vertrauen, wären dafür. Eine Mehrheit gab es dabei tatsächlich von Anhängern aller relevanten Parteien außer bei der AfD. Woran hängt's also?

Immerhin beschäftigte sich der Bundestag und die aktuelle Regierung dieses Jahr mit der Thematik. Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages verfasste eine Auflistung über Beispiele aus zahlreichen Staaten, in denen es besser läuft. Am 10. November fand nun im Bundestag die erste Lesung zum Gesetzesentwurf für die Einführung eines Polizeibeauftragten des Bundestages statt. Der Entwurf scheint sogar recht fortschrittlich. Dennoch gibt es berechtigte

Kritik von Menschenrechtsorganisationen und Teilen der Opposition. Anders als bei den bisherigen Beschwerdestellen in sieben Bundesländern, soll der Bundesbeauftragte tatsächlich eigene Ermittlungen anstellen und deren Ergebnisse an die Staatsanwaltschaft weiterleiten können. Allerdings unterscheidet der Entwurf zwischen Bürgern und Polizisten. Bürger müssen selbst betroffen sein und eine Verfolgung der Angaben ist nicht verpflichtend, während bei Cops der Beauftragte tätig werden muss. Die Anschuldigungen müssen außerdem auf „strukturelle Mängel" hinweisen, es fehlt an sicheren anonymen Meldemöglichkeiten und Bürger- und Menschenrechtsorganisationen (oder warum auch nicht Fanhilfen?) haben kein Recht, Vorfälle zu melden. Wozu diese Einschränkungen?

Kleines Banner, große Worte

Ein Banner gegen einen gewissen Polizisten M.K. löste bei manchen im Umfeld des FCK große Empörung aus. Dies nahm der ehemalige Uniformträger Erfurt zum Anlass, einen Teil seiner Redezeit auf der Jahreshauptversammlung dafür zu verwenden, nochmals zu verkünden, dass die Gremien fest auf dem Fundament des Grundgesetzes stehen. In dem Kontext hob er das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und das Recht auf freie Berufswahl hervor. Ohne Frage extrem wichtige Rechte, die auch mir und bestimmt auch so manchen Spruchbandmalern ein hohes Gut sind. Er sprach mehrfach von „bewegten Zeiten“, in denen wir leben. Da hat er absolut recht. Und gerade deswegen ist es unsere Pflicht die Exekutive und auch die politischen Entscheidungen, die diese im Zweifel durchboxt, kritisch zu beobachten. Der Beruf des Polizisten ist kein gewöhnlicher Beruf, er ist ein gewaltvoller. Wenn man sich dafür entscheidet, diese Uniform anzuziehen, entscheidet man sich aktiv dafür, Gewalt auszuüben. Und neben allerhand marginalisierten Gruppen wie z.B. sozial Schwächeren, Geflüchteten, andere von Rassismus oder Diskriminierung Betroffenen, bekommen auch wir Fußballfans diese Gewalt regelmäßig zu spüren. Und um an die Worte von Erfurt anzuschließen, nutzen doch die Vollstrecker der Exekutive ständig Gewalt, um uns an der freien Entfaltung unserer Persönlichkeit zu hindern, unsere Reisefreiheit einzuschränken und so weiter. Und viel zu oft erleben wir, dass sie dabei auch mächtig Spaß haben und gerne eine unnötige Runde Extra-Pfeffer schmeißen. Ist jeder Cop privat ein Menschenfeind? Ist jede Polizistin geil auf Gewalt? Natürlich nicht. Dennoch entschieden sie sich alle dafür, einen Weg zu wählen, der Gewalt bedeutet, der Unrecht als Recht tarnt, der Unterdrückung und Brutalität als Gerechtigkeit darstellt und viel zu oft Gewalttäter in den eigenen Reihen schützt. So bleibt die Parole stark verkürzt und dennoch richtig:

No justice, no peace - ACAB!

WAS WURDE EIGENTLICH AUS

Markus Karl

In unserer kleinen aber feinen Rubrik stellten wir euch unter anderem bereits Drogenbarone und verschollene Sektenmitglieder vor. Irgendwie schaffte es Markus Karl jedoch, dem Ganzen die Krone aufzusetzen.

Der gebürtige Bayer Markus Karl startete seine Fußballkarriere im Jahr 2003 in Fürth. Im Sommer 2005 wechselte er dann zum HSV und blieb dort für insgesamt zwei Jahre, bis er dann in der Saison 2007/08 zum Regionalligisten FC Ingolstadt ausgeliehen wurde. Dort hatte er eine relativ erfolgreiche Zeit, stieg in die 2.Bundesliga auf und konnte in insgesamt 54 Spielen oftmals gute Leistungen zeigen. Damit machte Karl auf sich aufmerksam, sodass er 2011 für ein Jahr vom 1. FC Union Berlin verpflichtet wurde. Auch dort war der Mittelfeldmann Stammspieler und machte 33 von 34 Spielen. Nach seinem Jahr in Köpenick wechselte Markus Karl im Januar 2013 zu unserem 1. FC Kaiserslautern und unterschrieb einen Vertrag bis 2016. Am 20. Spieltag der Saison 2012/13 gab er beim Auswärtsspiel gegen 1860 München sein Debüt im Dress der Roten Teufel. Im Laufe der Saison konnte Karl sich schnell durchsetzen und erarbeitete sich einen Stammplatz. Als Abräumer auf der „Sechs" sollte Karl seinen Beitrag dazu leisten, den FCK wieder ins Oberhaus zu befördern. Doch zum Ende der Saison musste er eine verletzungsbedingte Pause einlegen und konnte lediglich von außen zusehen, wie der Rest der Mannschaft den Wiederaufstieg knapp verpasste. Auch in der Folgesaison zählte Karl auf und neben dem Platz zu den Führungsspielern, mit dem erneuten Ziel: Wiederaufstieg. Doch auch in dieser Saison gelang es der Mannschaft bekanntermaßen nicht, die Saison auf den Aufstiegsplätzen abzuschließen. Mit dem Ende der Saison 2015/16 stellte sich den sportlichen Verantwortlichen des FCK die Frage, ob man den auslaufenden Vertrag von Markus Karl verlängern soll. Doch aufgrund von fehlendem sportlichen Erfolg, welchen man sich durch seine Verpflichtung erhofft hatte, wurde dieser nicht verlängert und Karl

musste den FCK verlassen. In seinen drei Jahren auf dem Betze bestritt er insgesamt 98 Zweitligaspiele und konnte sieben Tore beisteuern. Ablösefrei wechselte Markus Karl dann im Sommer 2016, wie mittlerweile gefühlt jeder dritte aussortierte FCK Spieler, zum SV Sandhausen. Dort ließ er seine Karriere als Profi ausklingen und hing 2020 seine Fußballschuhe an den Nagel. Im Moment wirkt er als spielender Co-Trainer beim SV Alsenborn mit.

So weit so unspektakulär und der ein oder andere wundert sich bestimmt schon, wieso dieser Spieler in der heutigen Ausgabe aufgegriffen wurde. Schließlich liest sich seine Vita doch erst mal, wie die eines jeden durchschnittlichen Zweitliga-Kickers. Doch so richtig interessant wird es erst jetzt:

Während und nach seiner Zeit beim FCK betonte Karl immer wieder, wie wohl er sich in Stadt und Verein fühle. Er selbst bezeichnet sich als großer FCK-Fan und versucht so viele Spiele wie möglich im Stadion von der Tribüne mitzuverfolgen. Seine Liebe zum FCK sorgte erstmals für Schlagzeilen, als ein Bild auftauchte, in welchem er stolz im bekannten „Waldhof Verrecke“ Mottoshirt beim Derby 2019 abgelichtet wurde. Zu dieser Zeit stand er noch unter Vertrag bei Sandhausen, was dort selbstverständlich alles andere als gut ankam.

Bei FCK Fans hingegen kam die Erkenntnis darüber sehr schlecht an, dass Markus Karl mittlerweile seine Wege zur Polizei KL gefunden hat. Dort absolviert er ein Studium an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz. Könnte uns Fans seine Berufswahl eigentlich egal sein, kommt es doch etwas dicker als gedacht. Bei vergangenen Heimspielen des FCK wurde Markus Karl in zivil mit „Knöpfchen“ im Ohr gesichtet. Statt ihn wie gewohnt in der West zu sehen, mischte sich Karl klar erkennbar als Zivi-Bulle unter die Leute und geht genau den Fans auf den Sack, mit denen er sich früher womöglich in irgendeiner Weise verbunden fühlte. Ganz so „getarnt“ ist er dadurch natürlich nicht und dies sollte eine Karriere bei den Zivischweinen doch erschweren.

Also Augen auf bei der Berufswahl und wenn Markus Karl am Spieltag neben euch steht. ;)

FROHE WEIH-NACHTEN UND GUTEN RUTSCH ALLEN BETZEFANS!

Impressum:
Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de gl98.de compagnokiel.com
Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.